Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 61. Montag den 12. März 1832.

Preußen.

Berlin, vom 8. März. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Präsidenten Meckel von Hemsbach zu Glogau und dem bisherigen Ober-Bürgermeister der Stadt Berlin, Geheimen Kriegsrath Büsching, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die Lehrer, Prediger Deibel und Jeanrenaud, zu Professoren der Kadetten-Anstalt zu Berlin ernannt und die diesfälligen Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist von Braunschweig hier eingetroffen.

Polen.

Warschau, vom 5. März. — Die provisorische Regierung des Königreichs Polen hat nachstehende Verordnung erlassen:

Um sich zu überzeugen, ob die außerordentlichen Lasten des Landes seit dem 29. November 1830 bis zum 16. September 1831 verhältnißmäßig nach den Vermögensumständen der Bürger vertheilt und eingezogen, so wie auch ob dieselben ihrer Bestimmung gemäß angewendet worden sind, hat die Provisorische Regierung auf den Antrag des Mitgliedes der Regierung, Dirigenten der Abtheilung des Innern und der Polizei beschlossen und beschließt hiermit: Art. 1. Binnen einem Monate von der Bekanntmachung dieser Verordnung an gerechnet, sollen in jeder Wojewodschaft Untersuchungs-Comités niedergesetzt werden. Art 2. Diese Comitées werden ihre Sitzungen in den Wojewodschafts-Städten abhalten. Art. 3. Sie werden bestehen aus dem Präsidenten, drei Räthen und dreien Stellvertretern, von denen einer das Sitzungs-Protokoll führen wird. Art. 4. Das in Rede stehende Comité soll in dem Lokal der Wojewodschafts-Commission placirt werden, und deshalb soll der Präsident der Commission gemeinschaftlich mit dem Präsidenten des Comité in diesem Local zwei oder mehr bequeme und diesem Zweck entsprechende Zimmer wählen. Art. 5. Da die sich bildenden Untersuchungs-Comités ihre Arbeiten schleunigst verrichten sollen, und daher auch den Gegenstand ihrer Beschäftigung (von dem unten die Rede seyn wird) schnell beendigen müssen, so sind besondere Kanzelisten und Controlleurs unnöthig, diese sollen vielmehr nach dem gemeinschaftlichen Einverständniß der Präsidenten von den Wojewodschafts-Commissionen abgeordnet werden, doch muß ihre Liste der Regierungs-Commission des Innern und der Polizei überschickt werden. Die für das Comité nöthigen Schreib-Materialien so wie auch die Bedienung und was etwa sonst noch bei der Ausführung oder beim Verschicken der Arbeiten erforderlich seyn sollte, müssen die Wojewodschafts-Commissionen besorgen. Art. 6. Die Präsidenten, Räthe und Stellvertreter wird die Provisorische Regierung unter den von der Wojewodschafts-Commission vorgeschlagenen Candidaten wählen. Sie alle werden unentgeldlich arbeiten, theils deshalb, weil das Untersuchungs-Comitée nur auf eine kurze Zeit niedergesetzt wird, theils auch deshalb, weil diese Beschäftigung das allgemeine Wohl des Landes und der Einwohner betrifft. Art. 7. Die Wojewodschafts-Commissionen werden besonders diejenigen als Candidaten vorschlagen, welche sich in der Wojewodschaft eine besondere Achtung und Vertrauen erworben haben und hinsichtlich ihrer guten und moralischen Aufführung bekannt sind. Ausgeschlossen sind die Mitglieder der Wojewodschafts-Räthe, des Bürger-Comités, so wie überhaupt alle diejenigen, welche bei der Vertheilung der Steuern und bei der Anwendung aller etwanigen Beiträge thätig waren. Art. 8. Die Untersuchungs-Comités werden in einem Complet von wenigstens dreien Mitgliedern und dem Präsidenten sich befassen: a) Mit der Anfertigung eines vollständigen Ausweises von Beiträgen, welche in Naturalien, in

Effecten oder in Geld im Regierungs-Bezirk ausgeschrieben worden, wobei die Behörde, welche den Beitrag anbefohlen hat, so wie auch der Zeitpunkt, wenn dieser ausgeschrieben worden, angezeigt werden soll. b) Mit der Verificirung der Reportation unter die einzelnen Contribuenten, wobei ihre Vermögens-Umstände zu berücksichtigen sind. c) Auch sind die Comités verpflichtet sich zu überzeugen, ob die Beiträge gezahlt worden und ob noch Rückstände da sind, die vollständig ausgewiesen werden sollen. d) Diese Comités sollen genau prüfen, ob die gezahlten Beiträge ihrer Bestimmung gemäß angewendet worden sind. Art. 9. Die Untersuchungs-Comités werden ihre Anmerkungen hinsichtlich der Punkte ad 1 et 2 so wie auch ten von ihnen beglaubigten Ausweis der Regierungs-Commission des Innern und der Polizei vorstellen. Art. 10. Sollte bei der Verificirung und Prüfung in Betreff der Anwendung der Beiträge entdeckt werden, daß die Benutzung derselben bisher noch nicht gehörig gerechtfertigt worden, so wird das Comité ermächtigt seyn, diejenigen, welche zur Rechnungslegung verpflichtet und in der Wojewodschaft wohnhaft sind, aufzufordern hierüber Auskunft zu geben und Rechnung zu legen; diejenigen hingegen, welche in andern Wojewodschaften wohnhaft sind, soll das Comité dem betreffenden Untersuchungs-Comité anzeigen, und demselben die hiezu nöthigen Erläuterungen überschicken. Art. 11. Jedes Comité ist verpflichtet dergleichen Requisitionen auf der Stelle Genüge zu leisten und die Commissarien der Regierungs-Bezirke so wie auch die Wojewodschafts-Commissionen sollen, sobald sie vom Comité aufgefordert werden, demselben mit aller möglichen Hülfe beistehen. Art. 12. Alle Defecte, augenscheinliche Diebstähle, verschwendete Fonds und nicht hinlänglich gerechtfertigte Ausgaben, ist das Comité ermächtigt, vermittelst der Wojewodschafts-Commission auf administrativem Wege einzuziehen und nöthigenfalls das Vermögen in Sequestration zu nehmen, so wie auch persönlichen Zwang anzuwenden. Art. 13. Die von ihnen eingezogenen Summen sollen in der Wojewodschafts-Kasse gegen deren Quittung niedergelegt werden. Art. 14. In den Fällen, wo die Lieferungen aus einem Regierungs-Bezirk für den andern oder gar für eine andere Wojewodschaft anbefohlen wurde, sollen die Untersuchungs-Comités sich in dieser Hinsicht mit einander verständigen und sich gegenseitig die erforderlichen Erläuterungen mittheilen. Auch sind die Comités verpflichtet, dem in Warschau niedergesetzten außerordentlichen Rechnungs-Comité über alles, was von ihm verlangt wird, Auskunft zu geben. Art. 15. Bei vorkommenden Bedenklichkeiten sollen die Untersuchungs-Comités, vermittelst der betreffenden Wojewodschafts-Commissionen sich an die Regierungs-Commission des Innern und der Polizei wenden. Art. 16. Jedes Untersuchungs-Comité wird nach gänzlicher Beendigung seiner Arbeiten einen vollständigen Bericht über dieselben dem besondern in Warschau sich bildenden Untersuchungs-Comité abstatten, und demselben seine Akten überschicken. Art. 17. Die Beschleunigung der Arbeit, die vollständige Ausmittelung aller etwanigen Betrügereien werden den Untersuchungs-Comités die Zufriedenheit der Regierung und die Dankbarkeit des Landes verschaffen.

Am 1sten d. war bei Sr. Excellenz dem General-Gouverneur ein äußerst glänzender Ball, der durch die mannichfachen, kostbaren und sehr geschmackvollen Costüme verherrlicht wurde.

Der General Korsakow ist aus Mohilin, der Major Grabinski aus Königsberg und der General Rüdiger aus dem Gouvernement Wolhynien hier angekommen.

Der Cours der Pfandbriefe $84\frac{1}{2}$ und Duk. $19\frac{1}{2}$ Fl.

Oesterreich.

Wien, vom 27. Februar. — Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Metternich ist diese Nacht von einer Prinzessin entbunden worden. Aus Italien waren bis diesen Morgen keine Nachrichten eingegangen. Ein Russischer Courier ist aus Petersburg angelangt. Ueber die Angelegenheiten des Freistaats Krakau wird fortwährend eifrig unterhandelt.

* Wien, vom 7. März. — Gestern ist J. K. H. die Frau Prinzessin von Wasa von einem gesunden Prinzen entbunden worden. Am verflossenen Montage hatte der Englische Botschafter Sir Fridrich Lamb in einer feierlichen Audienz die Ehre, Sr. Majestät sein Creditiv zu überreichen. — Vorgestern überbrachten zahlreiche Deputationen des Königreichs Ungarn der Kaiser-Familie die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche dieser Nation wegen der nun überstandenen Cholera, und legten zugleich ihren innigsten Dank für die von der Regierung gegen diese bösartige Seuche getroffenen Anstalten an den Stufen des Throns nieder. Unser heutiger Beobachter enthält die bei dieser Gelegenheit von dem Sprecher der Deputation gehaltenen Reden und die Antworten Ihrer Majestäten.

Nachdem nämlich Se. Majestät den 5. März d. J. zum Empfang der hier eingetroffenen zahlreichen Deputationen zu bestimmen geruht hatten, versammelten sich dieselben in dem Gebäude der Königlich Ungarischen Hofkanzlei und begaben sich vereint von dort in feierlichem Zuge in die K. K. Hofburg, wo Sich Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog-Palatinus an ihre Spitze stellte. Die vereinte Deputation wurde in dem großen Rittersaal von Sr. Majestät dem Kaiser und König auf dem Throne empfangen. Der Patriarch-Erzbischof von Erlau hielt hierauf in lateinischer Sprache eine Rede an Se. Majestät, worin er unter andern äußerte: „Im Namen ihrer aller, die uns mit dieser ehrenvollen Sendung beauftragten, wünschen wir Eurer Majestät, oder vielmehr uns, und allen Landsassen, den getreuesten Unterthanen Eurer Majestät, Glück zu Ih-

rer, in der allgemeinen Bedrängniß durch Gottes Gnade gewährten Erhaltung, indem wir Allerhöchstdieselben in tiefster Unterthänigkeit bitten: unsere täglichen heißen Wünsche und Gebete für Ihr langes, auch den späten Nachkommen Segen bringendes Leben zu genehmigen, und den Tribut unserer Dankbarkeit für die in der letztverflossenen schweren Zeit uns geschenkte väterliche Sorgfalt, und den bewiesenen unerschütterlichen Muth, mit welchem Eure Majestät, in der Mitte der Ihrigen verweilend, die Gemüther Aller aufgerichtet, ja dem Tode selbst den furchtbaren Stachel entrissen zu haben schienen, allergnädigst aufzunehmen. Dieser Beweis der väterlichen Liebe Eurer Majestät zu Ihren Unterthanen, ist ein neuer und mächtiger Grund der stets gehegten allgemeinen und innigsten Anhänglichkeit an Eurer Majestät geheiligte Person, mit welcher die Ihrem Scepter gehorchenden Völker Eurer Majestät um so mehr huldigen, als Allerhöchstdieselben, während Ihrer langjährigen glorreichen Regierung, sämmtliche Provinzen Ihrer großen Monarchie mit gleicher väterlicher Sorgfalt umfaßt, — in günstigen, wie in verhängnißvollen Tagen, bei jedem Wechsel des Glückes, den unüberwindlichen, Ihrer unsterblichen Ahnen würdigen Muth standhaft bewahrt — trotz dem Geschrei zügelloser Wuth und Frechheit, zur Vertheidigung der heiligen Religion und der Rechte der Könige und Völker, um sie von dem Untergange zu retten, mit unerschütterlicher Beharrlichkeit gekämpft, — bei den widrigsten Zereignissen, im festen Vertrauen auf Gott, die beängstigten und gebeugten Gemüther auch Ihrer Unterthanen aufgerichtet, und zum Vertrauen auf Gott, zu heldenmüthiger Ergebung und Nachahmung Ihres erhabenen Beispiels ermahnt, — und nachdem der Welt durch Ihre siegreichen Waffen und die Weisheit Ihrer Rathschläge der Friede wieder geschenkt worden, Ihre unausgesetzten Bemühungen auf die Heilung der Wunden, welche der lange Krieg dem Vaterlande geschlagen; auf die Beförderung der Künste, Wissenschaften und des Handels, — auf die Aufrechthaltung des Glanzes der Religion, und die Verfassung weiser Gesetze gerichtet haben, — als endlich alle erhabenen Tugenden, im wunderbaren Einklange, in Allerhöchstihrer Person dargestellt vereinigt sind, daß die Unterthanen in Ihrem Fürsten, als in dem vollendetsten Musterbilde, die sicherste Vorschrift und das Beispiel ihres Lebens finden. Dies, allergnädigster Kaiser und König! wird die Geschichte der späten Nachwelt mit Worten überliefern, welche einen unvergänglichen Ruhm sichern; dies ist es, was die Herzen aller Bewohner des Königreichs mit freudiger Rührung bewegt, besonders da sie zur Fülle Ihres Trostes wahrnehmen, daß Eure Maj., nach einer langen Reihe von Jahren, Sich noch einer solchen Kraft des Geistes und des Körpers erfreuen, und Ihren hohen Herrscherberuf mit solcher Leichtigkeit erfüllen, daß Sie Ihrem vorgerückteren Alter nichts als jene demselben eigene, gereifte Weisheit und unerschütterliche Festigkeit zu danken haben würden, wenn diese Eigenschaften nicht in Eurer Majestät schon in frühester Jugend so glänzend hervorgeleuchtet hätten." — Se. Majestät der Kaiser und König geruhten diese Anrede, gleichfalls in lateinischer Sprache, zu beantworten.

Als hierauf der vereinten Deputation in demselben Rittersaale das Glück zu Theil wurde, auch bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin vorgelassen zu werden, äußerte der Patriarch-Erzbischof die Empfindungen derselben in einer in Deutscher Sprache gehaltenen Rede. — Ihre Majestät die Kaiserin-Königin geruhten hierauf gnädigst zu erwiedern: „Die Gefühle der Liebe, Treue und Dankbarkeit, welche sich in Ihrer Sendung, Meine Herren, für Ihren guten König und Vater, — Meinen Erlauchten Gemahl, verkünden, finden in Meinem Herzen freudigen Wiederhall, und innigste Theilnahme. Nach den überwundenen Drangsalen, welche im verflossenen Jahre Gottes unerforschliche Fügung über Ungarn gesendet hat, erblicke Ich Sie mit Vergnügen wieder vor dem Königlichen Throne. Möge Mir für den Kummer, den Ich über die Lage Ihres hart geprüften Vaterlandes tief in der Seele trug, der Mir liebste Ersatz werden, — in der Erfüllung Meiner landesmütterlichen Wünsche für Ungarns Wohlfahrt, Gedeihen und Flor! Mögen Sie, Meine Herren, und alle, welche in den Tagen der Gefahr Seelengröße und Wohlthätigkeit für die leidende Menschheit bewährten, den schönen Lohn erfüllter Pflichten lange in glücklicherer Zukunft genießen! Mit Zuversicht hebe Ich Meine Blicke zu Gott, dessen allmächtiger Segen schirmend über das Volk waltet, das sich mit Vertrauen und Dankbarkeit seinem edlen, weisen Herrscher anschließt. Ich ertheile Ihnen, und Ihren Committenten die Versicherung Meiner Huld und Gnade."

Die vereinte Deputation begab sich sodann zu Ihren Majestäten dem jüngeren König und der Königin von Ungarn, zu Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Franz Carl, endlich zu Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Carl, wo auch die HH. Erzherzoge Anton, Johann und Ludwig Kaiserl. Hoheiten versammelt waren. — Sichtbar waren die Rührung und Dankbarkeit, welche der huldreiche Empfang der vereinten Deputation sowohl von Seiten Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, als Ihrer Majestäten des jüngern Königs und der Königin von Ungarn, und der übrigen höchsten Herrschaften, in den Gemüthern sämmtlicher Mitglieder der Deputation — über dreihundert an der Zahl — erzeugte.

Se. K. K. Majestät haben den Domherrn zu Leitmeritz, Augustin Hille, zum Bischof von Leitmeritz allergnädigst zu ernennen geruht.

Ofen, vom 1. März. — „Laut eingegangenen Nachrichten bis zum 28 v. M. waren bis dahin in Ungarn in 92 Jurisdictionen, in 4800 Ortschaften, 524,096 Personen von der Cholera befallen worden.

Triest, vom 1. März. (Privatmitth.) — Ein Schreiben aus Syra vom 8. Februar meldet folgendes: Die in Opposition gegen die Regierung der Kapodistrias in Hydra und Megara versammelten Volks-Repräsentanten haben sich in letzterem Orte zu einem National-Congreß vereinigt und einstimmig den Beschluß gefaßt, die Wahl Augustin Kapodistrias zum Präsidenten von Griechenland zu annulliren, und den Congreß in Nauplia für ungesetzlich zu erklären. Hierauf schritt die Versammlung zur Wahl einer neuen provisorischen Regierungs-Commission, welche durch Stimmenmehrheit auf Conduriotti, Coletti und Zaimi fiel. Sämmtliche Guerillas-Chefs des östlichen und westlichen Griechenlands, mit Ausnahme Kolokotronis, haben in Folge dieser Ereignisse vollends die Parthei des Präsidenten verlassen und der neuen Regierungs-Commission ihren Gehorsam angetragen. Mit den einflußreichsten Mitgliedern des Congresses in Nauplia waren unterdessen Unterhandlungen zu einem Vergleich anhängig gemacht, von welchen ein erwünschtes Resultat mit Grund erwartet wird. Die eine Ausgleichung am Meisten hindernden Punkte sind einerseits die Forderung, daß Augustin Kapodistrias unverzüglich von den Regierungs-Geschäften entfernt werde, während von der andern Seite eine vollständige allgemeine Amnestie für diesen Fall angesprochen wird. Man sagt, die Residenten Frankreichs und Englands seyen emsig bemüht, den Forderungen des Megaraer Congresses bei den Deputirten in Nauplia Eingang zu verschaffen; sie sollen sogar erklärt haben, ihre Regierungen würden keinen Anstand nehmen, die von jenem gewählte Regierungs-Commission anzuerkennen und von diesen Bemühungen vorzüglich, erwartet das vor einem Bürgerkriege bangende Volk eine baldige, für die Constitutionellen günstige Entscheidung. In Kapodistrias Händen ruht nun das Schicksal Griechenlands. Nur durch seinen Rücktritt kann unabsehbaren blutigen Folgen vorgebeugt und der unausbleibliche Sieg der Mehrheit des Griechischen Volks ohne Waffengebrauch errungen werden. — In Smyrna wird mit Genehmigung der Pforte nach einer schon erschienenen Ankündigung wieder eine neue Zeitung in Griechischer Sprache unter dem Namen „Mnemosyne“ ans Licht treten. Von Griechen aus der neuen Schule redigirt, verspricht sie alles Neue in philologischer, politischer und mercantilischer Beziehung zu liefern. Der Preis des jährlichen Abonnements ist 6 schwere Spanische Piaster. — Ueber die Aegyptische Expedition haben wir keine neuen Nachrichten erhalten.

Deutschland.

München, vom 2. März. — Daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Otto von den hohen Mächten wirklich zum Regenten Griechenlands auserwählt, und diese Wahl von unserem Hofe angenommen worden, unterliegt nicht nur keinem Zweifel mehr, sondern kann sogar als officiell betrachtet werden. Prinz Otto befindet sich bereits in einem Alter von 17 Jahren, und besitzt der allgemeinen Stimme nach die liebenswürdigsten Eigenschaften und ganz ausgezeichnete Geistestalente. Er soll schon die bewundernswerthesten Fortschritte in seinen Studien gemacht haben. Seit die Bestimmung des erlauchten Prinzen entschieden ist, beschäftigt sich derselbe dem Vernehmen nach sehr angelegentlich mit Erlernung der neugriechischen Sprache. Man hat schon davon gesprochen, daß dem Herrn Grafen v. Armansperg der Antrag gemacht worden sey, den Prinzen nach Griechenland zu begleiten.

Nachdem in Bamberg der Durchzug von Polnischen Offizieren bis jetzt bloß einzeln statt gefunden hatte, so langte am 22. Februar eine größere Abtheilung derselben an, unter welchen sich der Oberst v. Terlicki und die Majore v. Jearnezi und Werlicki befanden. Sie wurden sämmtlich auf Kosten des Frauenvereins im Deutschen Hause verpflegt, und mehrere Damen arbeiteten selbst bis Mitternacht, um diese unglücklichen Krieger, von denen die meisten verwundet worden waren, mit der benöthigten Wäsche zu versehen. Die bei dieser Truppe befindlichen Unteroffiziere und Soldaten wurden, wo sie sich nur immer blicken ließen, von den gastfreien Bürgern festlich bewirthet, und in allen Läden, wo sie kleine Einkäufe machten, wurde die Annahme verweigert.

Münden, vom 1sten März. — Sechs Familien machen Anstalten, von hier im nächsten Frühjahr nach Nord-Amerika auszuwandern. Andere werden sich dazu entschließen müssen, ihnen dahin nachzufolgen, wenn nicht bald eine Aenderung in den durch die Zolleinrichtungen in Kurhessen so sehr gestörten Verkehr unsers bisher so gewerbsamen Städtchens statt hat. Auf der Kurhessischen Grenze nimmt die Schmuggelei mehr überhand: zugleich aber auch die Unsicherheit der Landstraßen.

Frankreich.

Paris, vom 29. Februar. — Der König ertheilte gestern dem Belgischen Gesandten Herrn Lehon eine Privat-Audienz.

Die Pairs-Kammer hat in mehreren geheimen Sitzungen ihr Budget für die Jahre 1830, 1831 und 1832 regulirt. Das von 1830 wurde auf 785,208 Fr., das von 1831 auf 700,000 Fr. und das von 1832 auf 595,180 Fr. festgesetzt. Die Kommission, deren Berichterstatter der Graf Roy war, wollte das Gehalt des Präsidenten auf 60,000 Fr. und das des Groß-Referendars auf 40,000 Fr. stellen. Indessen sind die alten Gehalte beibehalten worden.

Im Courrier des Electeurs liest man: „Ein sonderbares zu ernsten Betrachtungen Anlaß gebendes Gerücht ist seit einigen Tagen in Paris im Umlauf. Man versichert, es sey eine Unterhandlung wegen einer

Anleihe von 15 Millionen angeknüpft, die im Namen des Königs gemacht und wofür die Güter der Prinzessin Adelaide als Bürgschaft gegeben werden sollen; man geht sogar so weit, zu versichern, das Conseil der Bank habe eine Kommission ernannt, zu welcher Hr. Odier gehöre, und die den Auftrag hätte, einen Bericht über das Gesuch der Agenten Ludwig Philipps in Betreff des in Rede stehenden Anlehens abzustatten."

Die Festungs-Arbeiten am Montmartre werden thätig fortgesetzt; eine große Anzahl von Arbeitern ist zu dem Lohne von 26 Sous für den Tag dabei angestellt.

Mehrere Regimenter haben Befehl erhalten, Detaschements nach der Küste des Departements des Kanals zu senden.

Im Beginn des Monat April werden hier mehrere große Truppenmusterungen stattfinden, wozu bereits Vorbereitungen getroffen werden.

Der Temps bemerkt über die Expedition nach Italien: „Es ist nicht bekannt genug, daß diese Expedition ein persönlicher Gedanke des Präsidenten des Minister-Rathes ist. Das diplomatische Corps ahnte nichts davon, als Herr C. Périer dasselbe bei sich versammelte und seinen Entschluß den Botschaftern und Gesandten ungefähr in folgender Weise mittheilte: „„Der Wille Frankreichs ist, dasjenige zu halten, was Herr von St. Aulaire in Rom zugesagt hat; es wird daher aus allen Kräften zu der völligen Wiederherstellung der Päpstlichen Souverainität in den Provinzen mitwirken. Frankreich wird dies mit Oesterreich zusammen thun, sobald letzteres intervenirt; es kann aber nicht zugeben, daß eine Macht allein das thue, was das Werk Aller seyn soll. Es würde unmöglich seyn, ein solches Benehmen vor der Kammer zu rechtfertigen."" — Nichts war befremdender, als diese Sprache, und Graf Appony berichtete darüber sogleich nach Wien."

Briefe aus London vom 27sten melden, Graf Orloff werde dort gegen den 5ten oder 6. März erwartet. Noch immer schwebt man über den Zweck seiner Sendung in Zweifel, doch nimmt man fortwährend an, daß durch ihn die Belgische Angelegenheit, entweder durch den Krieg, oder durch den allgemeinen Frieden werde beigelegt werden.

Ein aus Spanien eingetroffener Reisender erzählt, zu Saragossa sey eine weit verzweigte Verschwörung ausgebrochen, an der die vornehmsten Einwohner Theil genommen, die sehr zahlreiche Garnison habe sie jedoch unterdrückt.

Der neue spanische Minister des Auswärtigen, Graf Alcudia hat seinem Gehalte entsagt, was er, wie man bemerkt, gut thun könne, da er 380,000 Fr. Lievres jährliche Einkünfte habe. Er soll dem Könige erklärt haben, daß er sich in seiner Einsamkeit glücklich gefühlt hätte, es sey ihm aber nicht möglich gewesen, Sr. Majestät seine Dienste zu versagen, wobei er übrigens entschlossen sey, seine politischen Grundsätze nie zu verläugnen.

In einem Schreiben eines der ersten Banquiers in Madrid vom 16. Februar heißt es: „Ich kann Sie versichern, daß die in der letzten Nacht im Ministerrath genommenen Beschlüsse neue Truppensendungen nach der Portugiesischen Gränze ankündigen. Seyen Sie überzeugt, daß unsere Regierung hinsichtlich Portugals thun wird, was ihr gut dünkt.

Das Journal du Commerce stellt folgende Frage an das Ministerium: „Wäre es wahr, daß der dem 66sten Regiment vor seiner Abfahrt von Toulon nach der Romagna vorgelesene Tagesbefehl unter anderen Dingen enthielt: daß die dreifarbige Fahne während des Aufenthalts der Französischen Truppen in den Päpstlichen Staaten in ihrem Futteral bleiben, der Czako mit Wachstuch überzogen, das dreifarbige Nationale der Offiziere durch ein rothes ersetzt werden, und daß das Musikchor sich enthalten soll, die Marseillaise, Parisienne und Varsovienne zu spielen?"

Ein aus Toulon in Lyon angekommener Reisender behauptet, dort eine große Anzahl von Polen gesehen zu haben, welche sich nach Algier einschiffen wollten. — Der, in Besançon das polnische Depot befehlende Oberst-Lieutenant Janowicz hat vom Generalstabe der 6ten Division ein Schreiben erhalten, in welchem ihm angezeigt wird, das künftig kein Einwohner gehalten sey, polnische Offiziere, Unteroffiziere oder Gemeine aufzunehmen, da selbige kasernirt werden sollten. Offiziere, welche dagegen handeln würden, müßten es sich gefallen lassen, in die Citadelle gesetzt zu werden. — In Lille wurden zum Besten der Polen 1125 und in Avignon 3470 Fr. unterzeichnet.

In Nimes herrscht große Geschäftsthätigkeit in den Fabriken, namentlich in den Seidenfabriken; auch die lange Zeit unthätigen Fabriken von baumwollenen Mützen sind aufs Neue ziemlich lebhaft beschäftigt.

Nachrichten aus Alais vom 25. Februar zufolge, ist dort am hellen Tage, vor dem Thore der Stadt, ein furchtbares Verbrechen begangen worden. Drei Gendarmen führten 4 Deserteure zu ihrem Regimente zurück, als auf einmal 2, hinter einer Mauer versteckte Leute auf sie Feuer gaben. Einer der unglücklichen Gendarmen blieb auf der Stelle, die andern beiden wurden sehr gefährlich verwundet. Die Deserteure flüchteten sich sogleich mit denen die sie gerettet hatten. Einer der Mörder ist verhaftet worden: es ist ein Holzhändler aus der Stadt und ein ehemaliger Carlist. Auch die übrigen sind als Carlisten bekannt. — Herr Dirat, der ehemalige Unterpräfekt von Dax und Redacteur mehreren Literarischen Blätter, soll zum Polizei-Kommissär in Bordeaux ernannt seyn.

Ein Privat-Schreiben aus Toulon vom 23sten d. M. meldet: „Das Dampfschiff „Sphinx" hat Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten; wahrscheinlich soll es Depeschen nach Italien überbringen. Es ist zwar kein Gegenbefehl in Betreff der Sendung von Truppen nach Italien hier angekommen; doch ist das

Linienschiff „Marengo" nicht abgesegelt, weil die Last-Korvetten „Caravane" und „Rhone" zum Transport des 3ten Bataillons des 66sten Regiments, einer Artillerie-Compagnie mit 6 Geschützen und einiger Ingenieure hinreichten. Die Korvette „Caravane," auf welcher sich das gedachte Bataillon eingeschifft hatte, ist diesen Abend mit dem „Comete," dessen eilige Abfahrt mit einem unbekannten Auftrage ich Ihnen meldete, in unseren Hafen zurückgekehrt; diese Rückkehr ist nur durch die starken Havarieen veranlaßt, welche die „Caravane" auf dem Meere erlitten hat; sie war entmastet und außer Stande, die Fahrt fortzusetzen. Obschon das Wetter schlecht war, so scheint doch die „Caravane" das einzige Schiff der Expedition zu seyn, welches Schaden gelitten hat; am Bord derselben befinden sich nur 150 Mann; die übrigen Mannschaften sind auf die übrigen Lastschiffe, welche diese Korvette begleiteten, gebracht worden. Die „Caravane" hat Befehl, die Truppen noch am Bord zu behalten und sie erst nach erhaltener Ordre auszuschiffen. Der Militair-Intendant der Expedition, Herr Falloy, der sich auf diesem Fahrzeuge befand, ist ans Land gestiegen. Die Korvette „Diligence" wird noch in dieser Nacht unter Segel gehen; die Bestimmung dieses Schiffes ist unbekannt. — Die Fregatte „Bellone" ist, nachdem sie, von Algier kommend, 270 Soldaten in der Quarantaine-Anstalt von Marseille gelandet, hier angekommen. Heute früh schiffte sich auf der Brigg „Palinure" ein Detaschement des 25sten leichten Infanterie-Regiments nach Navarin ein. — Gestern Abend kam der Befehl hier an, ein Bataillon des 15ten Linien-Regiments von hier abmarschiren zu lassen; es brach diesen Morgen nach la Seyne auf, wo sich ein Bataillon des 13ten Regiments befand, das noch im Laufe des heutigen Tages hier angekommen ist." — Der Messager des Chambres behauptet nach einem Schreiben aus Toulon, daß die Hälfte des nach Italien abgesegelten Geschwaders in den Hafen zurückgekehrt sey und die andere Hälfte erwartet werde. Dem Courrier français zufolge, befürchten die Toulonner Behörden eine Wiederholung des in Brest begangenen Attentats gegen das Arsenal; alle Wachtposten wurden am 22sten und 23sten d. verdoppelt.

Aus Pont-de-Beauvoisin an der Savoy'schen Grenze wird gemeldet: „Die neulich in Savoyen angekommenen Piemontesischen Truppen werden auf vier Bataillone abgeschätzt, die zwischen Annecy, Thonon und Moutiers vertheilt sind; drei Schwadronen Kavallerie stehen mit 8 Geschützen zwischen Rumilly und Aix. Die Garnison von Chambery ist 10,000 Mann mit 20 Kanonen stark."

Portugal.

Lissabon, vom 16. Februar. — Die Jesuiten sind nun definitiv wieder in Portugal eingeführt, und halten ihre Sitzungen in dem schönen Lokal, dem sogenannten Colleginho. In ihrer Sitzung vom 13ten d. fand sich Dom Miguel unerwartet ein, und zeigte ihnen an, daß er mehrere aus ihrer Mitte nach Coimbra zu senden beabsichtigte, um an jener Universität ihre Lehrcurse einzurichten. Vorgestern ist die Korvette Prinzeza Real aus Madeira mit mehreren Offizieren von der Garnison jener Insel angekommen, welche an der Empörung Theil genommen hatten. Sie wurden sogleich in strengen Gewahrsam gebracht. Gestern früh liefen eine Englische Fregatte und Kriegskorvette in den Tajo ein. Zwei Kauffahrteifahrzeuge sind hier in Ladung, um nach Madeira abzugehen und eine Bombarde ist vorgestern dahin abgegangen.

Durch einen Erlaß des Ministers der geistlichen Angelegenheiten wird den Rectoren und Schülern des Seminariums St. Peter in der Stadt Braga für ihre Bereitwilligkeit, das Vaterland im Fall der Noth vertheidigen zu wollen, der Dank Dom Miguels zu erkennen gegeben. Man hoffe aber, daß es nicht nöthig seyn werde, die Geistlichkeit zur Vertheidigung des Vaterlandes zu bewaffnen, da die Kräfte der Revolutionaire im Vergleich zu seinen Mitteln zu unbedeutend wären. —

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 27. Februar. Graf v. Aberdeen erhob sich und sagte: „Ew. Herrlichkeiten haben unstreitig von gewissen nach Italien bestimmten Ausrüstungen im südlichen Frankreich gehört; eine genaue Angabe über die Stärke, so wie über den eigentlichen Bestimmungsort dieser Ausrüstung, fehlt jedoch bisher. Ich bitte daher den edlen Grafen, uns zu sagen, erstlich: welches der Zweck sey, den die Französische Regierung dabei im Auge hat, und zweitens: ob jene Expedition mit Uebereinstimmung der Brittischen Regierung abgefertigt worden?" Graf Grey erwiederte: „Ich glaube nicht, daß der edle Graf unter den obwaltenden Umständen berechtigt ist, von der Regierung eine Antwort zu verlangen. Alles, was ich ihm sagen kann, besteht darin, daß die Brittische von der Französischen Regierung eine Mittheilung erhalten hat, aus welcher hervorgeht, daß die letztere gesonnen sey, eine Expedition nach der Küste von Italien abzusenden. Mehr als dies glaube ich für jetzt nicht sagen zu dürfen." Graf v. Aberdeen sagte, er werde durch diese Erwiederung in großes Erstaunen versetzt. „Es ist," setzte er hinzu, „mit des edlen Grafen so oft gegebener Versicherung von Frankreichs Aufrichtigkeit und freundschaftlicher Gesinnung schwer in Einklang zu bringen, wenn er jetzt außer Stande sich befindet, über eine so höchst merkwürdige Expedition die überall in Europa Argwohn erregen muß, Aufschluß zu ertheilen. Hat der edle Graf nichts weiter als die Mittheilung, die er so eben erwähnte, von Frankreich erhalten, so ist das schwerlich ein Beweis von der vielgerühmten Eintracht mit Frankreich, deren er noch

kürzlich in der Gegenwart jener erhabenen Person, des Lord-Mayors von London, so feierlich gedachte. (Gelächter und Beifall.) Mindestens aber kann ich bei dieser Gelegenheit dem Hause Glück dazu wünschen, daß es doch nun einmal mit dem lächerlichen Systeme der Nicht-Einmischung zu Ende gehe. (Beifall.) Es ist augenscheinlich, daß wir nun davon nichts mehr zu hören bekommen werden. Keine Regierung, selbst nicht die despotischste, die tyrannischste, oder die habsüchtigste, ehrgeizigste und die zur Einmischung am meisten geneigte kann jetzt gegen die Erklärung des edlen Grafen von der Nicht-Einmischung etwas einzuwenden haben. Einmischung, sagte er, sey nur dann erlaubt, wenn die Sicherheit, die Ruhe und die großen Interessen eines Staates gefährdet seyen. Ganz recht; die Schwierigkeit liegt nur in der Anwendung dieses Prinzips. So, muthmaße ich, wird der edle Graf z. B. nicht zugeben, daß Frankreich sich zum Schiedsrichter aufwerfe, wenn das Interesse und die Ehre Englands dessen Intervention erheischten. In der That läuft auch das ganze System auf folgendes Prinzip hinaus: Jede Nation behält sich das Recht vor, sich in die Angelegenheiten ihrer Nachbarn einzumischen, sobald die Politik des Nachbars ihre eigene Sicherheit oder eines seiner wesentlichen Interessen gefährdet. Wahrlich, man könnte auf des edlen Grafen Nicht-Intervention das anwenden, was Selden von dem Billigkeits-Gefühle des Lord-Kanzlers sagte, daß sie nämlich gerade so weit wie der Fuß des edlen Grafen reiche. (Gelächter.) Doch um wieder auf besagte Expedition zurückzukommen, so muß ich wiederholen, dieselbe ist etwas so Auffallendes, daß sie, müßte man nicht die Folgen bedenken, die sich daran knüpfen können, lächerlich genannt zu werden verdiente. Eine Empörung fand in einem Theile des Päpstlichen Gebietes statt; die Oesterreicher, wohl erwägend, daß ein solches Ereigniß mit Gefahr für ihre eigenen Besitzungen verknüpft sey, und eingeladen von Sr. Heiligkeit, schickten ein Truppen-Corps dahin, um die Ordnung wiederherzustellen. Dies kann recht oder unrecht, politisch oder unpolitisch, nöthig oder unnöthig gewesen seyn. — Oesterreich ist jedoch die einzige Macht, der ein Urtheil darüber zusteht, und wenn es der Aufschlüsse bedurfte, so konnten sie nur von Oesterreich gefordert werden. Frankreich wendet sich jedoch nicht an Oesterreich, sondern an die Italiener und sagt zu ihnen: „„Wenn Oesterreich geht, um Euch zu beschützen, so werden wir kommen und Euch auch beschützen."" (Beifall und Gelächter.) Wird etwa behauptet, daß der Papst nach den Franzosen geschickt habe? (Beifall.) Nichts weniger. Ja, die Französische Expedition wird sogar nach einem Orte hingesandt, wo die Ruhe gar nicht gestört worden, wo aber — ich müßte mich denn sehr irren — binnen wenigen Tagen Unruhen und Empörungen ausbrechen dürften. (Hört, hört!) Welchen anderen Zweck kann auch die Französische Expedition haben, als den, die Empörung zu unterstützen? Und Empörung allein kann die Wirkung der ersten dreifarbigen Fahne seyn, die wieder in Italien weht, und zwar gegen den ausgesprochenen Wunsch der Regierung. In Frankreich kann diese Fahne das Symbol des Friedens, des Wohlstandes und des Glückes seyn; außerhalb Frankreich hatte sie jedoch immer Elend, Verwüstung und Krieg im Gefolge. (Lauter Beifall.) Nächstdem muß erwogen werden, daß sobald die Französischen Truppen in Italien erschienen sind, Sardinien und Oesterreich sogleich Maßregeln nehmen müssen, um ihrer Dazwischenkunft zu begegnen. Kurzum, es ist dies eine Expedition, die der besten Tage der Republik würdig ist, und außer der nach Aegypten weiß ich kein Seitenstück dazu. Der Gegenstand erheischt die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung und wir haben ein Recht, genauere und befriedigendere Aufschlüsse von ihr zu erwarten." — Auf diese Aeußerung erwiederte Lord Grey, das Benehmen des edlen Grafen sey mindestens eben so auffallend zu nennen, als die Expedition, über die er sich ergossen. Er habe sich erhoben, um eine Frage an die Minister zu richten, und diese sey beantwortet worden; damit jedoch nicht zufrieden, hätte er auf eine bloße Vermuthung hin, zu der nicht der mindeste Grund vorhanden sey, eine Diskussion eröffnet. „Ich," setzte der Minister hinzu, „werde mich jedoch auch nicht zu der geringsten Erörterung dadurch verleiten lassen. Ohne darüber zu argumentiren, ob sich die Französische Expedition rechtfertigen lasse oder nicht, will ich lediglich bemerken, daß die Verkündigung, sie werde Folgen haben, die den Europäischen Frieden gefährden können, ganz eben so richtig und nicht wahrscheinlicher sey, als viele andere Vorhersagungen, die bereits von dem edeln Grafen ausgegangen. Was seine Bemerkungen über die von mir angerühmte Eintracht mit Frankreich und dessen Aufrichtigkeit betrifft, so erwiedere ich nur, daß ich bei meinen früher hier und anderwärts geäußerten Ansichten auch ferner beharre; ja, ich bin so glücklich, die Versicherung ertheilen zu können, daß zwischen den beiden Nationen fortwährend die allerfreundschaftlichsten Verhältnisse bestehen. (Beifall.) Damit jetzt der allgemeine Friede in Europa aufrecht erhalten werde, ist es auch mehr als jemals nöthig, daß diese Freundschaft fortbestehe; ich hoffe daher auch, daß des edlen Grafen Versuch, um sie zu untergraben, mißlingen werde. (Beifall.) Auch in der besprochenen Angelegenheit ist das Benehmen der Französischen Regierung von der Art, daß ich auch nicht den mindesten Grund habe, meine frühere Ansicht zu ändern. Ich komme nun zu dem angeregten Nicht-Einmischungs-Systeme. Ich habe mich über dieses Prinzip bereits zu mehreren Malen vollständig ausgesprochen: Nicht-Intervention gilt als allgemeine Regel; ich habe jedoch niemals gesagt, daß diese Regel ohne Ausnahmen sey (hört, hört!) und diese Ausnahmen treten eben da ein, wo sich ein Staat durch die Politik seines Nachbars in

seiner eigenen Sicherheit oder in seinem Interesse bedroht sieht. Ich wiederhole, daß ich für jetzt nichts weiter zu sagen habe, als daß die Französische Regierung der unsrigen von einer Expedition nach Italiens Küste Mittheilung gemacht, und daß ich Ursache habe, zu glauben, es sey in dieser Unternehmung nichts, was nicht mit Frankreichs Aufrichtigkeit und mit dem zwischen beiden Nationen herrschenden guten Vernehmen übereinstimme. (Beifall) Ich frage den edeln Grafen, ob er unter ähnlichen Umständen auf solche Fragen geantwortet haben würde? Ich erinnere ihn an eine Expedition von größerer Bedeutung, die einmal unter dem vorigen Ministerium, anscheinend mit Englands Einwilligung, von Frankreich abging, und in Bezug auf welche die damalige Opposition keine Frage an die Minister gerichtet hat. (Hört!) Wäre es aber geschehen, so hätte der edle Graf sicherlich geantwortet, daß die Regierung verantwortlich sey, und daß sie, wenn die rechte Zeit gekommen seyn würde, alle erforderliche Erklärungen zu geben bereit seyn werde. Der edle Graf hat auf einen bloßen Verdacht hin gesprochen, statt auf nähere Benachrichtigung Behufs der Anknüpfung einer Diskussion zu warten." — Der Marquis von Londonderry meinte, alle auswärtige Regierungen hätten ein Recht, sich über Englands auswärtige Politik zu beschweren, die ganz und gar für Frankreich sey, um die übrige Welt aber sich gar nicht bekümmere. Demnächst fragte der Marquis, ob Aussicht dazu vorhanden sey, daß die Ratificationen des Belgischen Traktats bald ausgewechselt werden würden, ferner ob der edle Graf eine Benachrichtigung über die Belgischen Festungen erhalten habe? Graf Grey antwortete, daß er in Bezug auf den Austausch der Ratificationen noch nichts Bestimmtes sagen könne; wiewohl die Regierung berechtigt sey, zu erwarten, daß deren Einsendung bald erfolgen würde. Für jetzt glaube er nicht eine weitere Antwort ertheilen zu müssen, doch werde es zur gehörigen Zeit auf angemessene Weise geschehen.

London, vom 28. Februar. — Die Königin besuchte gestern die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria im Kensington-Pallast.

Vorgestern ertheilte der König dem Erzbischof von Canterbury, dem Viscount Althorp und dem Lord Holland Audienzen.

Lord Howe, vormaliger Kammerherr der Königin, wohnte auf besonderen Befehl Ihrer Majestät der Cour am Geburtstage der Königin bei. Auch hatte derselbe die Ehre, an diesem Tage zur Tafel der Königin gezogen zu werden.

Der Lord-Kanzler saß gestern im Oberhause, um die Appell-Sachen zu vernehmen. „Er ist", sagt ein hiesiges Blatt, „auf keinen Fall so unwohl, wie man ihn geschildert hat. Wir hoffen, daß die Anti-Reformisten ihn nur zu kräftig finden werden, wenn es auf die Vertheidigung der Bill im Oberhause ankommen wird.

Der Globe sagt: „Wir vernehmen, daß die Spanische Regierung Dom Miguel mit Geld unterstützen will. Es ist nicht gut möglich, sie daran zu verhindern; wir wünschen nur, daß sie es verlieren möge."

Durch ein Dampfboot von Malta und den Küsten des Mittelländischen Meeres, welches auch Briefe von Cadix vom 15ten mitbringt, erhalten wir die Nachricht, daß in letzterer Stadt Anstalten getroffen werden, schwere Artillerie nach der Portugiesischen Grenze zu schaffen.

Einem Morgenblatte zufolge, ist die Flotte Dom Pedro's auf dem Wege nach Madeira gesehen worden; sie soll sich in bester Ordnung befunden haben. Den letzten Nachrichten aus Madeira zufolge, herrschte daselbst die größte Ruhe.

Der Courier zeigt an, daß die amtliche Nachricht vom Könige von Baiern von seiner Annahme der Griechischen Krone für den Prinzen Otto eingegangen sey. Die drei Mächte würden nun sogleich Schritte thun, um ihm einen hinlänglichen Militairstaat und Vorschüsse zu den ersten Ausgaben zu verschaffen. Es werde ein Regentschaftsrath für die Zeit der Minderjährigkeit des jungen Fürsten errichtet, aber ohne Kapodistrias, oder wer sonst der Griechischen Nation zuwider seyn könnte.

Dem Fürsten Czartoryski ist von seinem ungeheuern Vermögen nur kaum so viel geblieben, daß er davon leben kann; dennoch scheint er weniger an sich, als an seine noch unglücklicheren Landsleute in der Ferne zu denken.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2. März. — Gestern früh wurde ein langer Kabinetsrath gehalten. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich werden, dem Vernehmen nach, nächsten Sonntag nach dem Hauptquartier zurückkehren.

Der bekannte Französische Lieferant, Hr. Ouvrard, ist von einer abermals nach Paris unternommenen Reise wieder hierher zurückgekehrt.

Brüssel, vom 1. März. — Vorgestern Nacht hatten sich mehrere Tumultuanten vor dem Hause des Hrn. Debus de Ghisignies versammelt, und einen Lärm gemacht, der das ganze Quartier in Allarm brachte. Es scheint, daß man aus dem Hause, um die Unruhestifter in Angst zu setzen, einigemal geschossen hat. Die Wuth derselben nahm aber dadurch nur noch zu. Die Fenster wurden zerschlagen und anderer Unfug gestiftet, ohne daß die Polizei sichtbar geworden wäre.

In Brügge sind ebenfalls die Masken für den Karneval verboten worden.

Die Holländer rüsten sich fortwährend. Im Seeländischen Flandern befestigen sie sich. Die Insel Kadzand wird in Vertheidigungszustand gesetzt.

Beilage

Beilage zu No. 61 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 12. März 1832.

Italien:

Bologna, vom 25. Februar. — Das Erstaunen über die in der Nacht vom 22sten auf den 23sten d. erfolgte gewaltsame Besetzung von Ancona durch die Franzosen ist von Seite aller Parteien gleich groß. Man frägt: Wozu diese Verletzung des heiligsten Rechtes eines Souverains, wenn man sich die Miene geben will, dasselbe zu schützen? Wozu die Entwaffnung seiner Truppen, die Mißhandlung seiner Vertreter, der angenommene Ton eines Feindes und Siegers? — Merkwürdig, daß gerade an diesem Tage eine bedeutende Zahl Oesterreichischer Truppen über Ferrara auf das Oesterreichische Gebiet zurückkehrte, so daß in diesem Augenblicke kaum ein Paar tausend Mann in den Legationen stehen, wo sie von allen denen, die etwas besitzen, als Schutzengel betrachtet werden. Wäre der Französische Ueberfall darauf berechnet, auch diese wenigen Oesterreichischen Truppen zur Räumung zu vermögen, so würde der Kalkül offenbar irrig seyn, denn die natürliche Wirkung wäre doch gewiß keine andere, als die Oesterreicher bleiben zu machen. Zögen sie aber ab, welches Schicksal stände dem Lande dann bevor! Das Angstgeschrei aller rechtlichen Bürger würde den Franzosen laut genug entgegenschallen, und alle Triumphgesänge der Banditen im Gebirge und der Bettler in den Städten würden dasselbe nicht zu übertönen im Stande seyn. Glücklicherweise hält hier Jedermann die Maßregel der Französischen Regierung für übel berechnet und übereilt, und prophezeiht ihr daher nur eine kurze Dauer. Die Anhänger der Franzosen bedauern sie aufrichtig, weil nicht leicht etwas geschehen konnte, was das Vertrauen auf Frankreich tiefer erschüttern müßte. Die Anhänger des Papstes wenden sich mit Abscheu von dem Geschehenen ab. Diejenigen, welche eine selbstständige Republik oder ein vereinigtes Königreich Italien träumen, finden die Würde der Nation verletzt. Alle Parteien verdammen den Schritt als nutzlos und gefährlich. Die Oesterreicher halten sich ruhig, haben keine Schildwache deshalb verrückt, noch einen Mann im Abmarsche angehalten. Sie scheinen die Sache als einen Zufall zu betrachten, der gar nicht von der Natur ist, sie in ihrem Dienstbetriebe stören zu können. Diese Haltung ist der Trost der Furchtsamen, und die Hoffnung der Freunde der Ordnung.

Von der Italienischen Grenze, vom 27sten Februar. — Daß Ancona, doch bis dahin ohne die Citadelle, von einer kleinen Französischen Truppen-Abtheilung besetzt wurde, haben die Zeitungen bereits angezeigt. Das Gerücht spricht auch von einer andern Landung in Civita-Vecchia; es ist aber darüber noch nichts Sicheres bekannt. Da der Befehlshaber der Päpstlichen Besatzung zu Ancona für diese unerwartete Erscheinung fremder Truppen ganz ohne Instruction war, so mußte er, ehe er die Posten übergab, die Drohung anzuwendender Gewalt abwarten. Die Gemüther in Ancona und in der ganzen Romagna sollen durch dieses Ereigniß ungemein aufgeregt seyn. Die Freunde des Päpstlichen Stuhls schmeicheln sich indessen, daß es dem heiligen Vater gelingen werde, den General Cubières zu vermögen, daß er sich mit den unterhabenden Truppen wieder entferne, da deren Anwesenheit in den Legationen die kaum beruhigten Gemüther aufreizen, und die durch das Päpstliche Militair unter Beistand der Oesterreicher bewirkte Rückkehr des Volks zum Gehorsam nur stören würde. Es wird versichert, daß auch im Neapolitanischen große Gährung herrsche, seitdem man von der Ankunft der Franzosen spreche, was jedoch mit jenem andern Gerüchte, daß die in Neapolitanischem Dienste stehenden Schweizer-Regimenter in den Päpstlichen übertreten sollten, im Widerspruche zu stehen scheint, da sie bei der geringsten Gefahr für das Königreich Neapel gewiß nicht außer Land gelassen werden würden. Man ist auf die nächsten Nachrichten aus Rom sehr gespannt. Die Oesterreichischen Truppen in der Lombardei konzentriren sich.

Spätere Nachrichten aus Ancona vom 24. Febr. (in der Mailänder Zeitung vom 28sten) melden: „Gestern Mittags ist zwischen dem Französischen Obersten Hrn. Combes, Commandanten des 66sten Linienregiments, und dem Oberstlieutenant Hrn. Ruspoli, Commandanten unserer Citadelle, eine provisorische Convention abgeschlossen worden, kraft deren diese Citadelle bis zum Eintreffen bestimmter Befehle aus Rom, von einer gleichen Zahl Französischer und Päpstlicher Truppen besetzt und die Päpstliche Fahne neben der Französischen und in gleicher Höhe mit derselben aufgepflanzt worden ist. Man weiß, daß unser Legat, Herr Fabrizi, gleich nach der Landung der Franzosen, und in Ermangelung der entsprechenden höheren Weisungen, förmlichen Protest des Inhalts eingereicht hat, daß aus keiner ihrer Handlungen irgend ein Präjudiz gegen die Souverainität des Papstes erwachsen solle."

Miscellen.

Rom. Das hiesige Diario enthält eine ausführliche Beschreibung des Halsbandes, welches einige in Nieder-Kanada wohnende zum Christenthum bekehrte

Stämme dem Pabste nebst ein Paar kunstvoll gearbeiteten Schuhen zum Geschenk übersandt haben. Auf diesem Halsbande sind zuerst die Hütten dargestellt, in denen die Stämme der Algonchinen, Nipislingen und Irokesen vor ihrer Bekehrung wohnten; dann folgt eine Streitaxt, ein Pfeil und ein mit einem Bogen bewaffneter Wilder, vor welchem ein langer verschlungener Weg hingeht, der auf das frühere umherirrende Leben dieser Stämme hindeuten soll. Dann sieht man den Wilden vor einem Missionair, der ihm die Schlüssel zeigt und das Kreuz hinhält; zuletzt ist die Kirche dargestellt, in welcher die bekehrten Stämme sich versammeln.

In dem Garten eines Fleischhauers in London befindet sich ein Lusthaus, das blos aus Ochsenknochen besteht, welche künstlich an einander gefügt sind.

In einem der Wirthshäuser in Houdan (Seine und Oise, bei Nantes) scheint es Sitte zu seyn, daß, wenn bei dem Tanze eine junge Dame den Tänzer, der sie aufgefordert hat, im Stiche läßt und einem andern den Tanz zusagt, der Herr ihr eine Ohrfeige geben darf, ohne daß sie dagegen etwas erwiedern kann. Ein hübsches Mädchen, das seine erste Wahl reute, machte die Erfahrung, daß dieser Gebrauch noch nicht abgekommen sey. Der verlassene Tänzer ließ sie nämlich ganz ruhig ihren Contretanz mit seinem glücklichen Nebenbuhler austanzen, und sagte in dem Augenblick, wo dieser sie vom Tanzplatz wegführte, um ihr einige Erfrischungen reichen zu lassen, zu ihm, daß er nicht umhin könne, seiner Tänzerin eine Ohrfeige zu appliciren, was dieser auch ganz recht und billig fand. Die Ohrfeige wurde also gegeben, und das tanzende Paar begab sich sodann zur Erfrischung. Das Mädchen ließ indeß die Sache nicht so vorübergehen, sondern am folgenden Morgen den Beleidiger vor den Friedensrichter laden, um ihr die gehörige Genugthuung zu geben, indem die Backe, bei der Energie, womit der Verschmähte die Züchtigung ertheilt, aus dem Rothen in das Blaue übergegangen war. Glücklicherweise wurde die Sache vor Gericht gütlich ausgeglichen, und so kam es zu keiner weitern Verhandlung.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Anselma mit dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Rendanten Fleischer aus Creuzburg beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Neustadt den 6. März 1832.

Der Rendant Schneider und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich fernerem Wohlwollen
Anselma Schneider.
Joseph Eduard Fleischer.

Verbindungs-Anzeigen.

Am 5. März feierten wir in Ziegenhals den frohen Tag unserer ehelichen Verbindung.

Neustadt in Oberschlesien den 8. März 1832.

Der Kaufmann Johann Matthais.
Anna Marie Matthais, geb. Krautwurst.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen und bitten um ferneres freundschaftliches Wohlwollen. Liegnitz den 8. März 1832.

Dr. Reinhold Bobertag, Pastor in Lobendau.
Friedercke Bobertag, geb. Schultze.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 10ten d. M. früh um 10 Uhr erfolgte äußerst glückliche Entbindung seiner Frau Elisabeth, geb. v. Fehrentheil, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit allen entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen

Knappe von Knappstädt, Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment.

Breslau den 10. März 1832.

Todes-Anzeige.

Am 9ten d. M. früh halb 3 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unsere vielgeliebte Mutter, Schwester und Schwiegermutter, die städtische Hebamme verwittwete Constanzia Pollag, geb. Fligely, nach einem fünftägigen Krankenlager an Lungenlähmung, in einem Alter von 77 Jahren. Sie verwaltete ihr Berufsgeschäft durch 26 Jahre mit musterhafter Gewissenhaftigkeit und aufopfernder Pflichterfüllung. Allgemeine Achtung und Theilnahme folgt ihr nach und der innigste Dank ihrer sie verehrenden Hinterlassenen, welche hiermit die traurige Pflicht erfüllen, dies ihren vielen entfernten Freunden anzuzeigen.

Glatz den 9. März 1832.

Anton Pollag, Pfarrer in Volgersdorf.
Johann Pollag, Pfarrer in Riegersdorf.
Josepha Pompejus, geb. Pollag.
Ernst Fligely, als Bruder, Ex-Conventual.
Fr. Aug. Pompejus, als Schwiegersohn.
Adolph, Otto, Constanze, } als Enkelkinder.

Theater-Nachricht.

Montag den 12ten: Der Diamant des Geisterkönigs. Zauberspiel in 2 Aufzügen mit Gesang und Ballets von Ferdinand Raimund.

Dienstag den 13ten, neu einstudirt: Der verbannte Amor, oder: die argwöhnischen Eheleute. Lustspiel in 4 Akten, von A. v. Kotzebue.

Bekanntmachung.

Der nach unserer Bekanntmachung vom 8ten d. M. zum meistbietenden Verkauf der bei Wüstendorff, Domainen-Amts Steine belegenen Miethswiesen auf den 21sten März d. J. im Amtshause zu Steine angesetzte Bietungs-Termin wird, veränderter Umstände wegen hiermit aufgehoben, wogegen der auf den 23sten März d. J. in demselben Locale anberaumte Termin zur anderweitigen Verpachtung dieser Wiesen vor sich gehen wird. Breslau den 24. Februar 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf der Domainen-Vorwerke Steine und Wüstendorff auf den 20. März d. J. anberaumte Bietungs-Termin wird, veränderter Umstände wegen, hiermit aufgehoben. Der auf denselben Tag angesetzte Termin zur anderweitigen Verpachtung des Domainen-Amtes Steine behält dagegen seinen Fortgang.

Breslau den 24. Februar 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Auf der Ablage zu Stoberau sollen Montags den 19. März d. J. Vormittags um 11 Uhr in loco Stoberau a) 3257 Klaftern hartes und weiches Brennholz, b) auch auf der Jeltscher Holz-Ablage, Dienstag den 20. März c. in loco Jeltscher Ablage Vormittags um 11 Uhr 2362 Klaftern hartes und weiches Brennholz an den Meistbietenden verkauft werden. Die Licitations-Bedingungen sind in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehen, und werden solche auch vor Anfang der Licitation den Käufern vorgelegt werden. Breslau den 28. Februar 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen Forsten und directe Steuern.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen den Dörfern Piltsch, Leobschützer Kreises und Oders. Ratiborer Kreises, sind am 3ten Februar c. Abends 5 Uhr 1 Ctr. 69 Pfd. Beuteltuch in 28 Ballen angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 23sten April d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 5ten März 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht zu Reichenstein wird hiermit nach §. 422. und 424. Tit. 1. Thl. II. des Allgemeinen Land-Rechts zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Kaufmann Carl Johann Künisch und die Johanna Wentzel aus Raudnitz bei Silberberg, bei Eingehung ihrer Ehe, laut Verhandlungen vom 15ten und 23sten Februar d. J. die hierselbst unter Eheleuten statt findende Gütergemeinschaft, so wie jede Gütergemeinschaft überhaupt ausgeschlossen haben. Reichenstein den 24sten Februar 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Müller Klein zu Reimswaldau, ingleichen der Müller Blümel zu Nieder-Rudolphswaldau, hiesigen Kreises, beabsichtigen beide bei ihren besitzenden Mühlen, jeder einen Spitzgang anzulegen, was hierdurch in Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Waldenburg den 6ten März 1832.

Königlich Landräthlich Amt. Gr. Reichenbach.

Brauerei-Verpachtung.

Nachdem die hiesige städtische Brauerei-Pacht mit Termino Michaelis d. J. zu Ende geht und auf anderweit 3 Jahre dem Best- und Meistbietenden, so wie Cautionsfähigen verpachtet werden soll, haben wir hierzu einen Termin auf den 24sten d. M. in unserer Raths-Registratur anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß Brauerei, Dörre, Malztenne, Wohnung und Keller, ganz neu, massiv und sehr zweckgemäß erbaut ist.

Münsterberg den 8ten März 1832.

Der Magistrat.

Gefundener Federbusch.

Ein Cavallerie-Offizier-Federbusch, an Werth circa 4 Rthlr., ist in der Gegend von Oels gefunden worden. Der Eigenthümer wolle bis 1sten April c. a. seine Rechte geltend machen, indem später damit nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Oels den 8ten März 1832.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur Herrschaft Medzibor gehörigen, im Jahr 1828/30. neu angelegten, 2 Meilen von Festenberg, 4 Meilen von Oels, 1 Meile von Medzibor entfernt, zu Suschenhammer befindlichen Eisenwerke, sollen von Michaelis d. J. an auf drei Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden. Diese Eisenwerke enthalten zwei Frischfeuer und einen ohnweit derselben am Abfluß-Canal belegenen Zainhammer und gewähren vermöge der vortheilhaften Lage und des ungestörten Wasserzuflusses einen besonders sichern Betrieb, wobei mindestens alljährlich 4000 Centner Staabeisen und 600 Centner Zaineisen gefertigt werden. Es ist daher auf den 10ten April d. J. früh 9 Uhr in unserem Geschäfts-Locale hieselbst ein Bietungs-Termin

festgesetzt, und werden Pachtlustige eingeladen, sich hierzu in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, dabei über ihre Qualification und Cautionsfähigkeit genügend auszuweisen und ihre Gebote abzugeben, worauf der Zuschlag nach eingegangener Herzoglicher Genehmigung zu gewärtigen ist. Die Pachtbedingungen können übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen und die Eisenwerke an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Oels den 22sten Februar 1832.

Herzoglich Braunschweig-Oelsche Cammer.

Subhastations-Patent.

Es soll die zum Nachlaß der verstorbenen Johanna Neumann gehörige Freigärtnerstelle in Gohle, Rosenberger Kreises, auf 59 Rthlr. taxirt, in dem auf den 8ten May c. Nachmittags 2 Uhr in Landsberg anstehenden peremtorischen Licitations-Termine auf Antrag der Erben öffentlich verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden: daß der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, sofern nicht gesetzliche Umstände entgegen stehen. Landsberg den 19ten Februar 1832.

Gerichts-Amt Wziesko.

Verpachtung.

Die Brau- und Branntwein-Brennerei zu Sulau wird auf 3 Jahre, vom 1sten July 1832 bis dahin 1835 auf den 17ten April c. a. an den Meist- und Bestbietenden verpachtet. Pachtlustige werden eingeladen, sich an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Schlosse einzufinden.

Sulau den 4ten März 1832.

General-Bevollmächtigter der Freien-Minder-Standes-Herrin Baronesse v. Troschke geborne Gräfin von Burghaus.

Auction.

Es sollen am 19ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an dem folgenden Tage in dem Hause No. 18 auf dem Graben, die zum Nachlasse des Tischlermeister Marx gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, so wie in dem gut erhaltenen Handwerkszeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 11ten März 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Nach näherer Bestimmung Eines Königl. Hochpreislichen Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien, soll nunmehro mit Versteigerung des Gräflich Ludwig von Praschmaschen Mobiliar-Nachlasses vorgeschritten werden. Ich habe dazu einen Termin auf den 2ten April c. und folgende Tage auf dem Schlosse zu Tillowitz anberaumt, und bemerke nur noch, daß dieses Mobiliare in verschiedenen Uhren, Gläsern, Porcellain und anderm Geschirr, wenigen Silberzeuge, vielen sehr schönen Meubles, Gewehren aller Art, musikalischen Instrumenten, unter welchen sich eine Violine von Stratuari vom Jahre 1650 befindet, Leinenzeug und Betten, eine Menge von ganz neuer Kinderwäsche, allerhand Sachen zum Bedarf, Lampen, Kupferstichen und Büchern, Musikalien, ferner: in einer Menge nicht gebrauchter completter Fenster, Thüren und neuen Schlössern, so wie in einem vorzüglichen Billard besteht, und gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden wird.

Falkenberg den 1sten März 1832.

Im Auftrage Eines Königl. Hochpreisl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien.

Gorke, Justitiarius.

Auctions-Anzeige.

Zu Folge Verfügung des Herzoglich Braunschweig-Oelsschen Fürstenthums-Gerichts, soll das dem Müllermeister Kluge zu Sibillenorth im Wege der Execution abgepfändete Vieh, bestehend in: a) einem Rappen-Hengst-Fohlen, b) einer Melkekuh, c) einer einjährigen Kalbe, d) drei Schweinen, so wie ein guter Reitsattel in termino den 15ten März d. J. Vormittags 10 Uhr in loco Sibillenorth und zwar auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, in dem gedachten Termine zu erscheinen.

Oels den 8ten März 1832.

Die Herzogliche Auctions-Commission.

Auction.

Es sollen Mittwoch den 21. März d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, folgende Gegenstände, als: verschiedene Gattungen neuer Stubenthür- und anderer Schlösser, messingne und eiserne aufgesetzte Bänder, Kaffeemühlen, ein Bratenwender, ein eisernen Ofen, eine grosse Winde, verschiedene zu Tabacksschneide-Maschinen gehörige Gegenstände, wie grosse Spindeln. Stahl, Messing, Eisen, Blech; ferner: Schlosser- und Schmiede-Werkzeug, worunter ein grosser Blasebalg, Schraubstöcke, Sperrhörner, eine Spindel-Schneidemaschine, ein eichnes Amboss-Klotz sich befinden, auf der Ohlauer-Strasse im blauen Hirsche, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Es soll den 14ten d. M. Vormittags von 9 Uhr an, im Selenkschen Institut, beim Hospital zu St. Trinitas am Zwinger-Platze, ein Nachlaß, bestehend in etwas Silber, Leinenzeug, Betten, weiblichen Kleidungsstücken, Meubles und dergl. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 10ten März 1832.

Die Selenksche Instituts-Verwaltung.

Verpachtung.

Zur Verpachtung der Brau- und Branntwein-Brennerei zu Triebusch, 1½ Meile von Herrnstadt, ¼ Meile von Bojanowa steht auf den 30sten März zu Triebusch ein neuer Termin an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Güter-Verkauf, oder auch Vererbpachtung.

Zwei im Fraustädter Kreise des Gros-Herzogthums Posen zusammenliegende, mit den Guts-Einsassen schon regulirten, noch nach dem Grosherzogthümlichen Landschaftlichen Tax-Werthe bepfandbrieft werden könnende Güter, entfernt 1½ Meile von der Schlesischen Grenze, 1 Meile von der Stadt Lissa, 3 Meilen von Fraustadt, 6 Meilen von Glogau, 11 Meilen von Breslau und 3 Meilen vom Oder- und Wartha-Strom, mit 1900 M. Ackerland, größtentheils Weitzen- und Gersten-Boden, 274 M. gute Wiesen, nicht unbedeutende Forsten und Gewässer, sollen aus freier Hand verkauft oder auch unter soliden Bedingungen vererbpachtet werden. Kauf- oder Erbpachtslustige wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen an den Königl. Justiz-Commissarius Salbach in Fraustadt wenden, von welchem sie die nähern Bedingungen erfahren können.

Verkaufs-Anzeige.

Eine vorstädtische Besitzung in Oels, aus einem Wohnhause nebst mehreren kleinen Neben-Gebäuden und ziemlich großen Garten bestehend, ist unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, und das Nähere darüber beim Eigenthümer Kaufmann Joseph Hoffmann in Breslau zu erfahren.

Verkaufs-Anzeige.

Beim Dominium Schützendorf, Oelsner Kreises, liegen 1000 Scheffel vorzüglich gute Saamen-Kartoffeln zu einem sehr billigen Preis zu verkaufen.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Freiguth Klein-Sürding, Breslauer Kreises, bietet 150 Stück veredelte, ganz gesunde Mutter-Schaafe zum Verkauf an. Das Nähere bei dem Beamten daselbst zu erfahren.

Kleesaamen-Offerte.

Besten, gereinigten, neuen, rothen und weißen Kleesaamen, so wie guten rothen und weißen Kleesaamen-Abgang von erprobter Keimfähigkeit, verkauft zu den billigsten Preisen Carl Fr. Keitsch, in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Bücher-Verkauf.

Beim Antiquar Pulvermacher jun. Schmiedebrücke No. 30. stehen folgende Werke zum Verkauf: Froriep's Notizen aus dem Gebiete der Natur und Heilkunde. 25 Bände. 1829. gut gebund. Ladenpreis 50 Rthlr. für 20 Rthlr. Vater's preußisch-schlesische Civil-, Medizinal- und Sanitäts-Verfassung. 2 Bände. 1800. schön gebunden. Ladpr. 3 Rthlr. f. 1⅓ Rthlr. Keil's Archiv für die Physiologie. 6 Bände. mit Kupf. gut gehalten. Ladenpreis 12½ Rthlr. für 3⅔ Rthlr. Singer's Elemente der Elektrizität und Elektrochemie a. d. Engl. übers. mit Anmerk. welche die neuesten elekt. Entdeckungen enthalten von Müller, nebst vier Kupf. 1819. gut gebund. Ladpr. 3 Rthlr. f. 1½ Rthlr. Wendt, die Kinderkrankheiten systematisch dargestellt. Halbfrzb. Ladpr. 3 Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Thomanns Annalen der klinischen Anstalt in dem Julius-Hospitale zu Würzburg. 1805. gut gebund. Ladpr. 3 Rthlr. für 1⅓ Rthlr. Bernstein, über Verrenkungen und Beinbrüche. schön gebund. Ladpr. 2 Rthlr. für 1 Rthlr. Beer, Bibliotheca ophtalmica. 3 Thle. in 4. 1799. schön gebund. Ladpr. 4 Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Rust, Repertorium für die gesammte Heilkunde. 5 Bände. 1824. gut gebund. Ladpr. 12½ Rthlr. für 3 Rthlr. Sabatier's Lehrb. für praktische Wundärzte, in welchem die chirurgischen Operationen, welche am häufigsten vorkommen, abgehandelt sind. 3 Bände. Halbfrzb. Ladpr. 6 Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Rezept-Taschenbuch für Aerzte und Wundärzte. 2 Bände, gut gehalt. für 1 Rthlr. Tissot sämmtl. Schriften. 6 Bände. 3te Aufl. Halbfrzb. für 2 Rthlr.

Verkaufs-Anzeige.

Mein vor dem Breslauer Thore gelegenes Coffee-Haus sub No. 162. nebst Garten, darin ein großes Gebäude, worin der Nahrungs-Betrieb nebst Glashaus und Orangerie, steht aus freier Hand zu verkaufen.

Liegnitz den 6ten März 1832.

verwittw. Coffetier Geisler.

Zu verkaufen.

150 ganz gesunde Mutterschaafe, sind bei dem Dominio Wättrisch bei Jordansmühl, Nimptscher Kreises, zu verkaufen.

Mast-Ochsen und Saamen-Getreide-Verkauf.

Eine ansehnliche Partie großer fetter Mast-Ochsen, dann vorzüglicher Saamen-Hafer, dergleichen Sommer-Weizen, Sommerkorn, wie auch Esparzette und rother Kleesaamen sind für die möglichst billigen Preise zu kaufen beim Dominio Groß-Strehlitz in Oberschlesien.

Stiere-Verkauf.

Beim Dom. Dürrjentsch, eine Meile von Breslau, stehen zwei junge Stiere, Schweizer Race, zum Verkauf.

Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Das unterzeichnete Directorium hat die Hauptrechnung für das erste Rechnungsjahr vom 1sten Januar bis 31sten December 1831 verfassungsmässig abgelegt; es ist dieselbe nach der, Seitens des Deputirten des Raths der Stadt Leipzig, des Gesellschaftsausschusses und des verpflichteten Revisors, vorgenommenen Prüfung und Iustification den Agenten zugefertigt worden, und kann bei ihnen von den Interessenten in Empfang genommen werden.

Die erfreulichen Resultate, welche der Abschluss mehrfacher störender Einwirkungen ungeachtet, darbietet, die Beseitigung mancher Hemmung des fernern Verkehrs, das Vertrauen welche das Publicum nahe und fern einer Anstalt geschenkt hat, deren Gemeinnützigkeit immer deutlicher erkannt wird, begründen die zuversichtliche Erwartung einer vermehrten lebhaften Theilnahme, und wie das Directorium bereits im Stande gewesen ist, an die Stelle der erhöheten Prämie, den ursprünglich besimmten Satz für kurze Versicherungen wieder eintreten zu lassen; so wird es stets sein eifriges Bemühen dahin richten, auch ferner alle, mit der Sicherheit der Gesellschaft vereinbaren, Erleichterungen zu gewähren, eigene und fremde Erfahrung zum Besten des Vereins zu benutzen, dessen Gedeihen auf jede Weise zu befördern und zu mehren.

Leipzig am 25sten Februar 1832.

Das Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft werden die resp. Mitglieder derselben von Unterzeichneter Agentur ersucht, vorerwähnten Rechnungs-Abschluss bald gefälligst bei ihr in Empfang nehmen zu wollen.

Derselbe liegt auch zur beliebigen Einsicht der Nicht-Interessenten bei Unterzeichneten aus.

Das immer glücklichere Fortschreiten dieser Anstalt, und das wachsende Zutrauen des Publikums, wie auch die Ueberzeugung, welche das Letztere von den wesentlichen Vortheilen der Lebensversicherungen im Allgemeinen zu gewinnen, jetzt so häufige Veranlassungen fand, haben das Directorium des gedachten Instituts in den Stand gesetzt, die, im October vorigen Jahres laut unserer Bekanntmachung vom 1sten November a. p.) auf kurze Versicherungen angeordnete Prämien-Erhöhung wieder auf die in den Tabellen aufgeführten ursprünglichen Sätze zu reduciren.

Zu jeder näheren Anskunft über diese gemeinnützige Anstalt, welche nun auch in der Schweiz lebhafte Theilnahme findet, wie zur unentgeldlichen Vertheilung der Statuten und Annahme von Versicherungs-Anträgen, bleiben wir übrigens jederzeit bereit.

Breslau am 3ten März 1832.

L. Bambergs Wittwe und Söhne, Ring No. 7.

Predigt = Anzeige.

Die von dem Herrn Pastor Thiel zu Weigwitz und Gaulau am 11ten December 1831 in der Kirche des Krankenhospitals zu Allerheiligen in Breslau gehaltene Abschieds-Prediat über Matth. 11, 2—10. ist noch geheftet für 2½ Sgr. zu haben, bei Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Mein vor dem Oderthore, zum Ballhofe genanntes Gasthaus, welches als Kontumaz-Anstalt gedient, jetzt völlig gereinigt ist, habe ich von jetzt an wieder übernommen und verbessert, welches ich einem geehrten Publicum daher unter prompter und reeller Bedienung bestens empfehle und um geneigten Zuspruch, dessen ich früher genoß, bitte, mit dem Bemerken: daß ich trockne und helle Wohnungen, welche sich auch zu Sommer-Logis eignen, weil ein großer Garten dabei ist, Schüttboden, große und kleine Heu- und Stohboden, einen Stock hoch und ganz massiv, zu vermiethen habe.

Gogel, Gastwirth.

Warnung.

Ein kürzlich mir begegneter Unfall setzt mich in die fatale Nothwendigkeit, Jedermann, der irgend mit mir in Zahlungsverbindlichkeit steht, hierdurch zu warnen, keine Zahlung anders, als entweder unmittelbar an mich selbst, oder nur auf schriftliche, mit meinem Siegel versehene Anweisung für meine Rechnung an einen Andern zu leisten, da ich außerdem jede Zahlung ungültig erklären muß.

Parschkau den 8ten März 1832.

Adolph Silberfeld, Lotterie-Untereinnehmer.

Anzeige.

Dieses Frühjahr sind wieder Obstbäume verschiedener Sorten, wie auch wilde Gehölze zu billigen Preisen bei mir zu haben. Bestellungen wird Herr Gastwirth Leuschner in Breslau im goldnen Schwerdt Friedrich-Wilhelms-Straße sehr gern besorgen.

Breslau den 10. März 1832.

Bernhard, Kunstgärtner
zu Groß-Biesa Neumarker Kreis.

Vermiethung.

Zu vermiethen eine freundliche Stube nebst Cabinet, Büttner-Straße No. 31.

Ein schönes Zimmer mit Cabinet im ersten Stock vorne heraus ist mit oder ohne Meubles sogleich zu vermiethen bei

S G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

Zu vermiethen.

Eine gut meublirte Stube vorn heraus ist sogleich Schuhbrücke im blauen Adler 2 Stiegen hoch links zu vermiethen.

Paradeplatz No. 11. ist ein Gewölbe zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Desgleichen sind im ersten Stock zwei Wohnungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 9ten: Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Gellhorn, von Schmellwitz; Hr. Heinemann, Kaufmann, von Magdeburg — Im goldnen Zepter: Hr. Nerlich, Ober-Amtmann, von Beichau. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Zawisza, aus Rußland. — Im Rautenkranz: Hr. Kutzkowski, General-Staabs-Arzt, von Lemberg. — Im weißen Adler: Hr. Feigenblatt, Kaufmann von Czenstochau. — Im blauen Hirsch: Herr Graf v. Dyhrn, von Stromm; Hr Wiegmann, Apotheker, von Rosenberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Conrad, Rathmann, von Brieg; Hr. Scholze, Referendarius, von Glogau. — Im goldnen Hirsch: Hr. Heymann, Kaufmann, von Nikolai. — Im goldnen Löwen: Hr. Breiter, Lieutenant, von Karschau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Bock, von Probsthayn, Weidenstraße No. 30; Herr Renner, Ob. L. Ger. Referend., von Brieg, Gräupnergasse No 6.

Am 10ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Warkotsch, Major, von Braunschweig; Hr. v. Kowalski, aus Polen; Hr. Woinski, Künstler, von Warschau; Hr. Rutte, Kaufmann, Hr. Fincke, Buchhändler, beide von Berlin; Hr. Neumann, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Fritsch, Gutsbes., von Lobetinz; Herr Hamburger, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Junghans, Apotheker, von Haynau. — Im blauen Hirsch: Hr. Everhard, Justiz-Commissarius, von Ratibor. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Himmelmann, Kaufmann, von Bremen. — Im römischen Kaiser: Hr. Calov, Lieutenant, von Hultschin. — Im Privat-Logis: Hr. v. Heugel, Lieutenant, von Neisse, Ohlauerstraße No. 38; Hr. v. Nititsch, Hr. Cleinow, Justiz-Rath, beide von Militsch; Hr. Witzenhusen, Geheimer Regierungs-Rath, von Oppeln, sämmtlich Mathiasstraße Nro 66; Hr. Koslowsky, Apotheker, von Landeshut, Schmiedebrücke No. 44.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 10. März 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	145 1/2	—
Hamburg in Banco . .	a Vista	153 3/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152 1/6
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 29 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	104 1/6	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/6
Berlin	a Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	97	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	—	113 1/6
Poln. Courant	—	101 1/3	—
Louisd'or	—	—	113 1/6

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	94 1/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	99 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104 1/3
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	92 1/2	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	42
Ditto Metall. Obligationen . .	5	90 2/3	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	80 1/6	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	105 1/3	—
Ditto ditto 500 *Rthl.*	4	—	105 1/2
Ditto ditto 100 *Rthl.*	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	84 1/4	—
Polnische Partial-Oblig.	—	56	—
Disconto	—	—	4

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 10. März 1832.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.